

Hilchenbach tritt der Seebrücke bei

Sicherer Hafen für Geflüchtete

Hilchenbach. Im zweiten Anlauf könnte es klappen: Der Sozialausschuss ist mit sieben gegen zwei Stimmen einem Antrag von SPD und Grünen gefolgt, dass Hilchenbach – wie schon Siegen und Kreuztal – dem Städtebündnis „Sicherer Hafen“ beitrifft. Damit verbunden erklärt die Stadt ihre Bereitschaft, über ihre Verpflichtung hinaus Geflüchtete aufzunehmen, die aus Seerettung gerettet wurden oder in Aufnahmelagern leben.

Hilchenbach habe beim Flüchtlingszustrom von 2015 gezeigt, „dass wir das gut schaffen können“, sagte Hannah Neuhaus (Grüne). „Wir müssen Menschen Sicherheit geben können“, forderte Betty Roth (SPD). „Unserer humanitären Verantwortung müssen wir uns stellen“, pflichtete Lukas Klimke (CDU) bei, um dann zu erklären, warum seine Fraktion auch diesmal, wie schon 2019, nicht zustimme: Die Aufnahme von Geflüchteten müsse international geregelt werden. Die Debatte darüber werde den Ausschuss spalten. „Hilchenbach wird weiter Signale für gute Integrationsarbeit setzen.“

2019 noch keine Mehrheit

Betty Roth (SPD) zeigte sich verärgert über Fragen nach Aufnahmekapazitäten: „Einfach mal überlegen statt dieser Büroklammerzählereien. Das hätten wir schon vor zwei Jahren machen können.“ Damals war der Seebrücken-Antrag von Grünen und Linken vom Rat in geheimer Abstimmung abgelehnt worden, im Sozialausschuss hatte es nur zu einem Patt gereicht. Jetzt kamen die einzigen Gegenstimmen aus den Reihen der CDU, während die UWG sich der Stimme enthielt.

„Wichtig ist, dass wir den Leuten Schutz geben“, sagte Dominik Weist (SPD). „Auch Flüchtlinge, die schon hier sind, würden sich sicherer fühlen“, sagte Max Langenbeck (Jugendforum). „Niemand, der dagegen stimmt, ist unmenschlich“, betonte Lukas Klinke (CDU). Stadtrat Christoph Ermert wies darauf hin, dass es für die Aufnahme unbegleiteter Minderjähriger keine Möglichkeit gibt. „Wir stünden vor einem erheblichen Problem.“

Hilchenbach erfüllt seine Aufnahmeverpflichtung derzeit zu 114 Prozent, berichtete Fachdienstleiterin Silvia Schwarzpaul. Das sind sieben Personen mehr – deshalb, weil die Stadt eine Familie aus Kirchhundem mit Verwandten in Hilchenbach zusätzlich aufgenommen hat und damit eine Frau zu ihrem Lebensgefährten ziehen konnte.

sw